

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieser Newsletter erreicht Sie in einer schwierigen und für uns alle belastenden Zeit. Die Covid 19-Krise hat innerhalb weniger Tage und Wochen unseren Alltag durcheinandergewirbelt. Plötzlich gibt es wochenlange Ausgangssperren und Kontaktverbote; es ist von Krieg die Rede und in fast allen europäischen Staaten sind wesentliche Grundfreiheiten derzeit stark eingeschränkt. Von einem Tag auf den anderen wurden in ganz Europa die Grenzen dicht gemacht und in den Nachrichten werden täglich Ranglisten mit der Anzahl von Infizierten und Todesopfern im internationalen Vergleich gezeigt. Auch erste Schuldzuweisungen oder herablassende Kommentare über die Zustände in anderen Staaten waren bereits zu lesen und zu hören.

Natürlich ist auch das Euro-Institut stark von den aktuellen Ereignissen betroffen. Als grenzüberschreitendes, deutsch-französisches Institut leben wir bei unseren Aktivitäten und Projekten ganz grundlegend von der ständigen Begegnung und Vernetzung von Menschen aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz und darüber hinaus sowie von der grenzüberschreitenden Mobilität in allen Bereichen. Beides ist im Moment nicht möglich und kann nur ansatzweise durch die Möglichkeiten der Digitalisierung kompensiert werden.

Daher mussten wir nahezu alle Fortbildungen, Konferenzen und Arbeitsgruppensitzungen, die bis zur Sommerpause geplant waren entweder verschieben oder absagen. In diesem Newsletter informieren wir Sie über den aktuellen Stand unserer Planungen.

Seit Anfang März arbeitet das gesamte Team des Euro-Instituts nahezu ausschließlich im Homeoffice. Wir betreuen weiterhin alle Aktivitäten, die nicht von den oben erwähnten Absagen betroffen sind, zum Beispiel im Bereich der Studien und der Projektbegleitung, aber auch mit Blick auf einige Maßnahmen im Rahmen unserer INTERREG-Projekte. Insbesondere die Expertise und die Angebote des im Euro-Institut angesiedelten Kompetenzzentrums TRISAN im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Gesundheitswesen sind natürlich mehr denn je gefragt.

Gleichzeitig beobachten wir kontinuierlich, wie sich die Lage während der Krise in der Oberrheinregion entwickelt und welche Schlussfolgerungen wir für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Allgemeinen, und für die Aktivitäten und Angebote des Euro-Instituts im Besonderen daraus ziehen können.

Dabei gehen wir alle optimistisch davon aus, dass die aktuelle Krise bald überwunden sein wird und wir in großen Teilen an unsere bisherigen Abläufe anknüpfen und auf unsere über viele Jahre gewachsenen Netzwerke bauen können.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Euro-Instituts wünsche ich Ihnen alles Gute und vor allem Gesundheit in diesen schwierigen Tagen und verbleibe mit europäischen Grüßen aus dem Euro-Institut.

Ihr

Georg Walter

Direktor